

Ein schwarzer Tag für die Kirche

Heute ist ein schwarzer Tag für die Kirche. Zugegeben, das Ereignis liegt schon fast tausend Jahre zurück – aber trotzdem: Die Kirche leidet bis heute darunter. Was genau geschah denn am 16. Juli 1054?

Da trennte sich die östliche, orthodoxe Kirche in Konstantinopel, heute Istanbul, von der römischen, katholischen Kirche in Rom (so genanntes Morgenländisches Schisma, d.h.: Spaltung). Und zwar so richtig. Man wollte nichts mehr miteinander zu tun haben. Natürlich kam das alles nicht von Heute auf Morgen, sondern war ein sehr langer Prozess. Aber eines Tages, eben am 16. Juli 1054, war Schluss. Der Papst in Rom hatte noch alles versucht, die östlichen Kirchen wieder auf seine Linie zu bringen, wie man so sagt. Vergebens: Die orthodoxen Kirchen hatten einige andere Glaubenssätze, sie wollten weiter ihre eigenen Sprachen sprechen statt lateinisch – aber vor allem wollten sie keinen Papst, der das Sagen hat. Sie wollten sich eigenständig entwickeln und über den Glauben austauschen. Da platzte dem Papst der Kragen, und er schloss den Patriarchen von Konstantinopel aus der römischen Kirche aus, er exkommunizierte ihn. Das war das Ende der einen Kirche in der Welt und der Anfang der Ost- und der Westkirche. Auf der einen Seite die katholische Kirche Roms, auf der anderen Seite die orthodoxen Kirchen in Griechenland, Russland und der Ukraine.

Und heute? Beide Seiten sind vorsichtig geworden, bevor sie über die andere Seite urteilen. Man hat wohl verstanden, dass Trennungen in der Kirche vor allem der Kirche selber weh tun und schaden. Sie verliert an Einfluss. Wer in verschiedenen Zungen und Stimmen redet, wird nicht mehr ganz so ernst genommen. Darum gehören alle Trennungen zu den schwarzen Tagen der Kirche. Die eine oder die andere Seite mag noch so Recht haben – zu einer Trennung darf es nicht kommen. Wenn aber doch, dann muss wieder zusammen wachsen, was zusammen gehört.

Hessischer Rundfunk: " Übrigens, HR4"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

16.07.2008

Und wenn es nicht von selber zusammen wächst, dann müssen alle gefälligst alles tun, damit die Kirche wieder eine Stimme hat und mit einer Stimme spricht. Soll Gott denn immer weiter über eine vielfach getrennte Kirche weinen müssen?